abi>>

dein weg in studium und beruf

Bundesagentur für Arbeit

[bewerbung]

ABI>> EXTRA | BEWERBUNG | AUSGABE 2016

Informieren
Wie bewerbe ich mich richtig?

Bewerben
Punkten mit Anschreiben, Lebenslauf und Co.

Überzeugen
Mit Köpfchen durchs Auswahlverfahren



go abi.de

Auf die Plätze, fertig, Zusage!

So klappt's mit der Bewerbung

bewerbungs box
bewerbung.abi.de

Bundesagentur für Arbeit

go abi.de

abi.de



WIE BEWERBE ICH MICH RICHTIG?

Auf die Plätze! Fertig! Zusage!

Gut informieren, sorgfältig vorbereiten – dann klappt es mit Bewerbung und Auswahlverfahren. Hilfe leisten dieses Heft und die abi>> bewerbungsbox. 6



BEWERBUNGSMAPPE

Was gehört an welche Stelle?

In einer Übung kannst du testen, ob du weißt, in welcher Reihenfolge Anschreiben, Lebenslauf und Co. in die Mappe einsortiert werden. 12

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Über 22 Millionen Ergebnisse bietet das Internet bei der Suche nach dem Stichwort „Bewerbung“. Zahllose Webseiten warten mit Informationen und Ratschlägen auf oder halten gar Vorlagen für Lebensläufe und Anschreiben bereit. Bei derart viel Hilfestellung scheint es fast, als könne bei Bewerbungen nichts mehr schiefgehen. Oder etwa doch? Wichtig ist bei diesem Thema, auf seriöse Informationsquellen und die eigenen Stärken zu setzen. Wer einfach vorgegebene Textbausteine aneinanderreiht, sticht selten aus der Masse hervor.

Dieses abi>> extra unterstützt dich dabei, wenn du deine – vielleicht erste – Bewerbung erstellen möchtest. In verschiedenen Beiträgen erfährst du, welche Unterlagen eine Bewerbungsmappe enthält, worauf es beim Lebenslauf ankommt, wie Personalverantwortliche Anschreiben bewerten und was du bei Online- oder Initiativbewerbungen beachten solltest. Unterschieden wird dabei, ob es sich um eine Bewerbung für einen Ausbildungsplatz, ein Praktikum, einen Nebenjob, ein duales Studium oder einen Studienplatz handelt.

Die Bewerbung ist aber nur der erste Schritt. Hat sie Erfolg, wirst du zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Manchmal kommen zusätzliche Aufgaben auf dich zu, zum Beispiel ein Auswahltest oder ein Assessment-Center. Auch darauf bereitet dich dieses abi>> extra vor.

Und solltest du weitere Informationen benötigen, schau in der abi>> bewerbungsbox unter *bewerbung.abi.de* vorbei!

Viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg beim Bewerben wünscht die abi>> Redaktion

WIE BEWERBE ICH MICH RICHTIG?

So lief das bei mir
Junge Leute erzählen, wie sie den Bewerbungsprozess gemeistert haben. **4**

Auf die Plätze! Fertig! Zusage!
abi>> gibt einen Überblick über wichtige Fragen und Antworten rund um Bewerbung und Auswahlverfahren. **6**

RECHERCHE

Wo finde ich was?
Wichtige Infoportale und Stellenbörsen auf einen Blick **8**

LEBENSLAUF

Du über dich
Welche Informationen in den Lebenslauf gehören und wie er aufgebaut sein sollte **9**

ANSCHREIBEN

Wie schneidet das Anschreiben ab?
Personalentwicklerin Christine Engelken kommentiert ein fiktives Anschreiben. **10**



VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Das Gegenüber verstehen

Antworten auf gängige Fragen überlegen, passende Kleidung auswählen, pünktlich sein: Hinweise und Tipps für ein gelungenes Vorstellungsgespräch 20



ASSESSMENT-CENTER

Aufgaben und Tests lösen

Eine angehende Bankkauffrau schildert in einem Erfahrungsbericht, wie sie das Assessment-Center gemeistert hat. 24

BEWERBUNGSMAPPE

Was gehört an welche Stelle?
Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse: Bringe die Inhalte einer Bewerbungsmappe in die richtige Reihenfolge. **12**

ONLINE-BEWERBUNG

Volle Bandbreite Bewerbung
Was bei Online-Bewerbungen und Social Media zu beachten ist **14**

INITIATIVBEWERBUNG

Auf die eigenen Kompetenzen setzen
Tipps für eine erfolgreiche Initiativbewerbung **15**

DUALER STUDIENPLATZ

Fürs Studium beim Unternehmen bewerben
Viola Bergmann erklärt, wie man sich um einen dualen Studienplatz bewirbt. **16**

HOCHSCHULE

Zugangswege zur Hochschule
Zulassungsbeschränkt oder nicht? So bewirbst du dich für Studiengänge. ... **17**

AUSWAHLVERFAHREN

Rätsel knacken, Fragen beantworten
Telefon-Interview, Vorstellungsgespräch, Assessment-Center: ein Überblick über Auswahlverfahren **18**

VORSTELLUNGS-GESPRÄCH

Das Gegenüber verstehen
Tipps rund ums Vorstellungsgespräch gibt Bewerbungsexperte Andreas Pallenberg im Interview. **20**

AUSWAHLTEST

60 Minuten volle Konzentration
Die duale Studentin Franziska Schmid hat einen Online-Test zur Bewerbervorauswahl absolviert. **22**

Bereit für den Auswahltest?
Wie heißt der längste Fluss der Welt? Versuche dich an Aufgaben, wie sie in Auswahltests vorkommen. **23**

ASSESSMENT-CENTER

Von Beispielaufgaben bis Persönlichkeitstest
Die angehende Finanzassistentin Lisa Meier nahm erfolgreich an einem Assessment-Center teil. **24**

NACHBEREITUNG

Sich freuen – oder um Feedback bitten
Zu- oder Absage? Entweder heißt es, sich auf den ersten Tag vorbereiten, oder, sich um Alternativen kümmern. **25**

STATEMENTS

Die Mühe lohnt sich
Personal- und Studiengangverantwortliche schildern, was sie von Bewerbern erwarten und worauf sie Wert legen. **26**

WEITERE RUBRIKEN

Editorial **2**
Impressum **27**
Medien- und Beratungsangebote **28**

Umfrage

So lief das bei mir

Von Lebensläufen, Online-Bewerbungen und der Vorbereitung aufs Vorstellungsgespräch:

Fünf junge Leute erzählen, wie sie den Bewerbungsprozess gemeistert haben.



Foto: privat

Name: Manuel Detzler (24)

Ausbildung: Kaufmann für Dialogmarketing, 2. Ausbildungsjahr

Hat sich erfolgreich beworben um: den Ausbildungsplatz bei SUXXEED – Sales for your Success GmbH in Nürnberg

Sein Weg: Ich habe mich spät – erst im April und Mai – für den Ausbildungsstart im September beworben. Das hat geklappt, aber generell ist es besser, sich mindestens ein Jahr im Voraus um eine Stelle zu kümmern.

In meiner Mappe waren Anschreiben, Lebenslauf mit Foto und Abizeugnis. Tipps habe ich mir bei Online-Bewerbungsportalen geholt. Außerdem von Freunden, die Erfahrung mit Bewerbungen hatten, und von meiner Familie. Mit meinem Vater habe ich durchgespielt, wie ein Vorstellungsgespräch ablaufen könnte.

So ein Gespräch war auch Teil meines Bewerbungsprozesses bei SUXXEED. Davor gab es aber zunächst ein Telefoninterview. Dabei wurde ich etwa gefragt, wie ich mir die Ausbildung vorstelle. Dann folgten die persönliche Fragerunde und ein Probearbeitstag. Kurz nach einem Abschlussgespräch erhielt ich die Zusage.

Sein Tipp: Im Vorstellungsgespräch war ich anfangs nervös. Aber das hat mir auch dabei geholfen, konzentriert zu bleiben.



Illustrationen: Daria Schreiber

Name: Matthias Hermann (20)

Duales Studium: Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Nürnberg (2. Semester) und parallel Ausbildung zum Bankkaufmann

Hat sich erfolgreich beworben um: den Ausbildungsplatz bei der Sparda-Bank Nürnberg

Sein Weg: Nachdem mir klar geworden war, dass ich ein duales Studium im Bankbereich machen will, habe ich auf den Websites der Finanzinstitute in der Region recherchiert. Bei der Sparda-Bank Nürnberg, wo ich bereits ein Praktikum gemacht hatte, bin ich fündig geworden und habe meine Bewerbung eingereicht: Lebenslauf mit Foto, Anschreiben, die letzten drei Schul- sowie Praktikumszeugnisse und Belege, wie etwa die Teilnahme am Deutschen Gründerpreis für Schüler.

Im Internet habe ich mir Musterbeispiele für Bewerbungen angesehen. Auch bezüglich Infos zum Assessment-Center, zu dem ich eingeladen wurde, war ich online unterwegs. In Foren habe ich zum Beispiel nach potenziellen Aufgaben gesucht. Zusätzlich habe ich für diesen Test eine Präsentation über mich und meine Fähigkeiten vorbereitet.

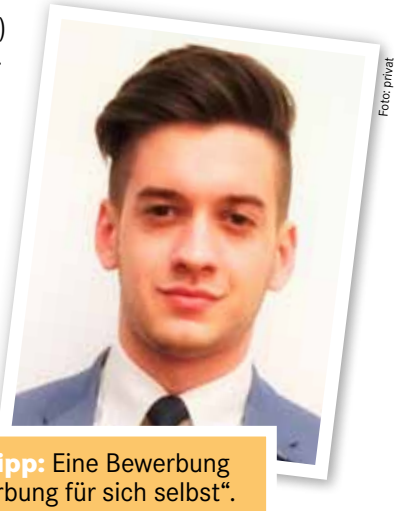
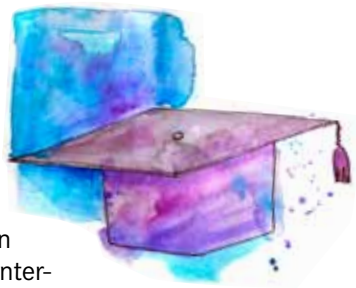


Foto: privat

Sein Tipp: Eine Bewerbung ist „Werbung für sich selbst". Ich habe daher versucht, das, was ich besonders gut kann, hervorzuheben.


Foto: Tanja Blume



Name: Franziska Speck (24)

Masterstudium: Chemische Biologie, 4. Semester

Hat sich erfolgreich beworben um: den Studienplatz an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Ihr Weg: In Jena läuft die Bewerbung für alle Masterstudiengänge über ein Onlineportal der Uni. Die Frist für mein Fach ging vom 1. April bis zum 15. Juli für das folgende Wintersemester. Ich habe mich registriert und die erforderlichen Unterlagen hochgeladen, teils als eingescannte Kopien: Lebenslauf, Motivationsschreiben, Abi- und Bachelorzeugnis sowie eine Notenübersicht meines Bachelorstudiums der Chemie. In dem einseitigen Motivationsschreiben habe ich begründet, warum ich Chemische Biologie studieren möchte, und das explizit in Jena. Ich betonte mein Interesse an einem interdisziplinären Studium und dass mich das Uniangebot aufgrund der vielen Wahlpflichtfächer überzeugt. Am Ende der Online-Bewerbung wurde ein Antrag auf Zulassung zum Masterstudium generiert, den ich per Post verschicken musste. Kurz darauf kam per E-Mail die Zusage für den Studienplatz.

Ihr Tipp: Ich habe mir vorab den Modulkatalog des Studiengangs angeschaut. Das hat mir die Studienwahl und damit auch die Bewerbung erleichtert.


Foto: privat

Name: Björn Rottland (24)

Bachelorstudium: Maschinenbau an der Fachhochschule Aachen, 8. Semester

Hat sich erfolgreich beworben um: eine Stelle am Forschungszentrum Jülich (FZJ), um dort seine Bachelorarbeit zu schreiben

Sein Weg: Für meine Abschlussarbeit bin ich 19 Stunden pro Woche am Forschungszentrum Jülich angestellt, genauer gesagt am Zentralinstitut für Engineering, Elektronik und Analytik. Über Kontakte durch meine Familie bin ich überhaupt erst auf das FZJ gestoßen. Ich habe angerufen und wurde spontan eingeladen, noch bevor ich Unterlagen dorthin geschickt hatte. Auf das Gespräch habe ich mich vorbereitet, indem ich mich auf der Homepage des FZJ umgesehen habe. Insgesamt war das gegenseitige Kennenlernen mit dem betreuenden Professor sehr locker. Es kamen aber durchaus klassische Bewerbungsfragen vor. Zum Beispiel: Welche Interessen haben Sie außerhalb des Studiums? Was wollen Sie später beruflich machen? Nach dem Gespräch wurde ich aufgefordert, Bewerbungsunterlagen einzureichen. Dazu gehörten: Anschreiben, Lebenslauf, ein aktueller Notenspiegel der FH sowie Bestätigungen über einen CAD-Kurs an der Hochschule und Praktika.

Sein Tipp: Wenn es möglich ist, würde ich persönliche Kontakte bei der Stellensuche und Bewerbung auf jeden Fall wieder nutzen.


Foto: Michele Elke

Name: Katharina Reim (28)

Bachelorstudium: Pädagogik der Kindheit an der Fachhochschule Erfurt, 5. Semester

Hat sich erfolgreich beworben um: eine Praktikumsstelle an einer privaten Grund- und Mittelschule in Bozen/Italien für ihr Praxissemester

Ihr Weg: Für mein Praktikum wollte ich ins Ausland, am liebsten an eine deutschsprachige Einrichtung nach Italien. Bei der Praktikumssuche habe ich zunächst nur „Kindergarten“ und „Italien“ ins Internet eingegeben. So richtig kam ich dadurch aber nicht weiter. Dann habe ich gezielt nach einem speziellen pädagogischen Konzept und meinem Wunscharbeitsort gegoogelt. Dabei hat sich die Suche von Kindergarten in Richtung Grundschule verschoben. Am ergiebigsten waren die Telefonate mit potenziellen Arbeitgebern. So erhielt ich meist nach fünf Minuten einen Ansprechpartner und sparte viel Zeit. Beworben habe ich mich fast nur online. Dafür erstellte ich einen Lebenslauf auf einer Seite mit einem kleinem Bild von mir rechts oben. Das packte ich als PDF in die Bewerbungsmail hinein. Bereits nach zwei Tagen telefonierte ich hinterher, weil ich unter Zeitdruck stand. Aber diese Überwindung und Hartnäckigkeit haben sich ausgezahlt.

Ihr Tipp: In Gesprächen mit guten Freunden kamen hilfreiche Ideen, wo ich noch nach Stellen recherchieren könnte.

Richtig bewerben

Auf die Plätze! Fertig! Zusage!

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz, Nebenjob, (dualen) Studienplatz oder ein Praktikum: „Das verläuft ähnlicher, als man erwarten würde“, erklärt Bewerbungsexpertin Juliane von Laffert. abi>> gibt Tipps für ein erfolgreiches Vorgehen.



Foto: Teresa Gramstedt

„Ich habe mir viele Stichpunkte aufgeschrieben, etwa zu meinen Stärken und Schwächen.“
Eva Bohg

Ich habe alles online oder telefonisch gemacht“, erinnert sich Eva Bohg an ihre Bewerbungen. Die 22-Jährige aus Dinslaken studiert International Tourism Management an der Hochschule in Breda in den Niederlanden. Ihr fünfmonatiges Pflichtpraktikum während des Bachelorstudiums absolviert sie beim nordrhein-westfälischen Tourismusverband in Düsseldorf, um Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen.

Ein knappes Jahr zuvor hat sie im Internet nach Stellen gesucht. Effektiver als Praktikumsbörsen war dabei die Suche auf den Websites von Unternehmen, die Eva Bohgs Interesse geweckt hatten. „Da ich zu diesem Zeitpunkt in Mexiko war, habe ich alle Bewerbungen online verschickt“, erzählt sie. Der Inhalt: Anschreiben, Lebenslauf, Foto, Abizeugnis und die letzten Hochschulnoten inklusive einer Fächerauflistung. Etwas aufwendiger war die Vorbereitung auf das 30-minütige telefonische Vorstellungsgespräch: „Ich habe mir viele Stichpunkte aufgeschrieben: warum ich in dieses Unternehmen will, oder zu meinen Schwächen und Stärken.“



Illustrationen: Daria Schreiber

Schritt eins: gezielte Suche

Stellensuche direkt bei den favorisierten Unternehmen – diesen Ansatz im Bewerbungsprozess hält auch Juliane von Laffert für sinnvoll. Als Lektorin für Berufsratgeber in der Duden-Redaktion ist sie auf die Themen Ausbildung und Studium spezialisiert. „Ein Praktikum soll mich fachlich weiterbringen“, erklärt sie. Gezielte Recherche sei deshalb wichtig – auch bei allen anderen Stellen.

Wer sich zuerst einen Überblick über das Angebot verschaffen will, kann sich in Internetportalen umschauen. „Die Industrie- und Handelskammern haben Onlinebörsen für Ausbildungsplätze, Praktika oder Nebenjobs“, weiß die Expertin. Ebenso listet die JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit zahlreiche Stellenangebote in den genannten Bereichen. Für eine Beschäftigung neben dem Studium sollte man auf Aushänge in der Hochschule achten und mit den Kommilitonen reden. Mund-zu-Mund-Propaganda kann bei der Suche nach Stellen jeder Art hilfreich sein – ebenso wie eine Initiativbewerbung.

>> Weitere Quellen für die Stellensuche findest du auf Seite 8. Um Initiativbewerbungen geht es auf Seite 15.

Interesse an der Stelle rüberbringen

„Am wichtigsten ist es, das Interesse an der Stelle glaubhaft rüberzubringen“, beschreibt Juliane von Laffert das Ziel der Bewerbungsunterlagen. Darum ist es sinnvoll, neben Anschreiben, Lebenslauf und letztem Zeugnis, Belege über Zusatzqualifikationen mitzuschicken. Ob Au-pair-Aufenthalt oder Praktikumsbescheinigung – alles ist möglich, sofern es einen Bezug zur Stelle hat. Bei einem Studienplatz gibt es meist Vorgaben der Hochschule, was nachzuweisen ist, wie eine bestimmte Abiturnote oder Fremdsprachenkenntnisse.

>> Mehr zum Thema „Zugangswege zur Hochschule“ erfährst du auf Seite 17.

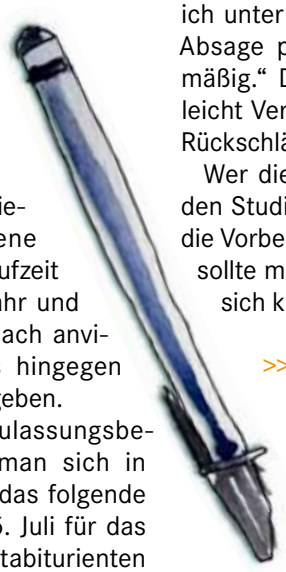
Sollte man seine Unterlagen ausgedruckt versenden oder lieber digital, vielleicht sogar über soziale Netzwerke? Hier rät Juliane von Laffert: „Bewerben über Social Media geht eher nicht,

Stellensuche und Selbstvermarktung sehr wohl.“ So empfiehlt es sich, in der Bewerbungsphase das eigene Profil auf Facebook und Co. zu pflegen. Und es gibt beispielsweise Job-Tweets, denen man folgen kann.

>> Auf den Seiten 9 bis 14 gibt es Infos zu den Bewerbungsunterlagen und der Online-Bewerbung.

Wann anfangen?

„Für Ausbildungsberufe sollte man sich mindestens ein Jahr vor Ausbildungsbeginn bewerben“, rät Juliane von Laffert. Das gilt auch für duale Studienplätze mit Ausbildung oder Praxisphasen. Vor allem große Unternehmen haben lange Vorlaufzeiten, mittelständische und kleinere Betriebe sind mitunter flexibler und haben zum Teil noch bis kurz vor Ausbildungs- beziehungsweise Semesterstart offene Plätze. Bei Praktika kann die Vorlaufzeit ebenfalls zwischen über einem Jahr und wenigen Wochen betragen – je nach anvisiertem Arbeitgeber. Nebenjobs hingegen werden nicht selten kurzfristig vergeben.



Für örtlich und bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge muss man sich in der Regel bis zum 15. Januar für das folgende Sommersemester und bis zum 15. Juli für das Wintersemester bewerben. Für Altabiturienten ist der 31. Mai Stichtag für die bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengänge.

Bei Initiativbewerbungen gibt es keine Fristen. Jedoch sollte man hier generell vorab im Unternehmen anrufen. So kann der aktuelle Bedarf ausgelotet und zugleich der passende Ansprechpartner ausfindig gemacht werden.

Ein Test für beide Seiten

Ein persönliches Vorstellungsgespräch gehört in der Regel zum Bewerbungsprozess. Vorab kann es auch ein Telefoninterview geben.

Intelligenz-, Wissens- oder Konzentrationstests bearbeiten die Bewerber zu Hause oder im Unternehmen. Im öffentlichen Dienst, etwa bei der Polizei, sind Einstellungstests Standard, mit denen unter anderem die körperliche Fitness geprüft wird. Eine Kombination aus Tests, Einzel- und Gruppenaufgaben ist das Assessment-Center. Dieses mehrstufige Auswahlverfahren gibt es oft in großen Firmen. In kleineren Betrieben werden Bewerber gerne zum Probearbeiten eingeladen.

Wer nervös ist, sollte sich Juliane von Laffert zufolge vor Augen halten: „Es geht bei einem Auswahlverfahren um das gegenseitige Kennenlernen. Auch ich als Bewerberin oder Bewerber bekomme wertvolle Infos über meinen potenziellen Arbeitgeber und die Tätigkeit.“

>> Weitere Infos zu Auswahlverfahren gibt es auf den Seiten 18 bis 24.

Plan B

Es lief alles gut – und dann eine Absage. „Auf keinen Fall sollte man das persönlich nehmen“, meint Juliane von Laffert. Immer beim Unternehmen nach den Gründen zu fragen, sei nicht sinnvoll. „Ich würde das nur machen, wenn ich unter den letzten Kandidaten war oder die Absage persönlich klang und nicht standardmäßig.“ Dann ergeben sich im Gespräch vielleicht Verbesserungsvorschläge. Besonders bei Rückschlägen gilt, offen für Alternativen zu sein.

Wer die Zusage für die ersehnte Stelle oder den Studienplatz bekommen hat, kann sich auf die Vorbereitung des ersten Tages stürzen: Wann sollte man wo auftauchen? Um was muss man sich kümmern und mitbringen?

>> Was nach der Zu- oder Absage folgt, darüber mehr auf Seite 25. <<



Foto: privat

„Am wichtigsten ist es, das Interesse an der Stelle glaubhaft rüberzubringen.“
Juliane von Laffert



abi>> bewerbungsbox

Die abi>> bewerbungsbox begleitet Bewerber durch die Themen Recherche, Bewerbungsunterlagen, Termine & Fristen, Auswahl-/Bewerbungsverfahren sowie Nachbereitung – und zwar je nach Bewerbungsziel. Du kannst wählen zwischen Ausbildungsplatz, Praktikum, Nebenjob, Duales Studium und Studienplatz. Dort findest du Informationen in Form von Artikeln, Experteninterviews, Videos, Checklisten und interaktiven Übungen.
Mehr unter *bewerbung.abi.de.*

Überblick

Wo finde ich was?

Egal ob (duales) Studium, Ausbildung, Praktikum oder Nebenjob – um den passenden Platz oder die passende Stelle zu finden, muss man wissen, welche Möglichkeiten es gibt und wo man danach suchen soll. Die wichtigsten Infoportale und Stellenbörsen im Überblick.

AUSBILDUNG

abi>>
Rubrik „Ausbildung“
ausbildung.abi.de

BERUFENET
Netzwerk für Berufe der Bundesagentur für Arbeit
www.berufenet.arbeitsagentur.de

KURSNET
Portal für Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit
www.kursnet.arbeitsagentur.de

Industrie- und Handelskammern
www.ihk.de

Handwerkskammern
www.handwerkskammer.de

AusbildungPlus
Portal für Ausbildungen mit Zusatzqualifikation und duales Studium
www.ausbildungplus.de

JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit
jobboerse.arbeitsagentur.de

IHK-Lehrstellenbörse
www.ihk-lehrstellenboerse.de

PRAKTIKUM

abi>>
Rubrik „Orientieren > Auszeit nach dem Abi > Praktikum“ und „Studium > Praktikum im Studium“
www.abi.de

JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit
jobboerse.arbeitsagentur.de

studienwahl.de
In der Praktikumsbörse findest du aktuelle Stellen:
www.studienwahl.de

IHK-Praktikums-portal
www.ihk-praktikumsportal.de

Meinpraktikum
Portal mit Erfahrungsberichten ehemaliger Praktikanten sowie Praktikums- und Werkstudentenstellen
www.meinpraktikum.de

Rausvonzuhaus
Informationen und Angebote zu Praktika im Ausland
www.rausvonzuhaus.de



Foto: Julien Fert

NEBENJOB

abi>>
Rubrik „Studium > Finanzen“: Beiträge zum Thema Nebenjob
finanzen.abi.de

Deutsches Studentenwerk
Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten, speziell zum Thema „Jobben“
www.studentenwerke.de

JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit
jobboerse.arbeitsagentur.de

Minijobzentrale
Zentrale Einzugs- und Meldestelle für geringfügige Beschäftigungen
www.minijob-zentrale.de

Rausvonzuhaus
Informationen und Angebote zu „Jobben im Ausland“
www.rausvonzuhaus.de

DUALES STUDIUM

abi>>
Rubrik „Studium > Was studieren? > duales Studium“
duales-studium.abi.de

studienwahl.de
Informationen über das duale Studium. Im „Finder“ kannst du nach dualen Studiengängen in ganz Deutschland suchen:
www.studienwahl.de

Hochschulkompass
Verzeichnis aller Studiengänge und Hochschulen in Deutschland
www.hochschulkompass.de

AusbildungPlus
Portal für duale Studiengänge und Ausbildungen mit Zusatzqualifikation
www.ausbildungplus.de

Duale Hochschule Baden-Württemberg
www.dhbw.de

Duale Hochschule Rheinland-Pfalz
https://dualehochschule.rlp.de

Hochschule Dual Bayern
www.hochschule-dual.de

Dual studieren in Thüringen
www.ich-studiere-dual.de

Berufsakademie Sachsen
www.ba-sachsen.de

Duales Studium Hessen
www.dualesstudium-hessen.de

JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit
jobboerse.arbeitsagentur.de

STUDIUM

abi>>
Rubrik „Studium > Was studieren?“
studium.abi.de

studienwahl.de
Informationen über Studienfelder und -gänge. Im „Finder“ kannst du nach Studiengängen in ganz Deutschland suchen:
www.studienwahl.de

hochschulstart.de
Stiftung für Hochschulzulassung
www.hochschulstart.de

Hochschulkompass
Verzeichnis aller Studiengänge und Hochschulen in Deutschland
www.hochschulkompass.de

Deutsches Studentenwerk
Informationen rund um Wohnen, Studieren mit Kind, Studieren mit Behinderung etc.
www.studentenwerke.de

Studienplatzbörse
Studienplatzbörse der Stiftung für Hochschulzulassung
www.freie-studienplaetze.de

Lebenslauf

Du über dich

Er ist das Herzstück jeder Bewerbung: der Lebenslauf. Dort machen Bewerber Angaben zu ihrer Person und stellen ihre Qualifikationen dar. Er sollte übersichtlich gestaltet sein und alle wesentlichen Informationen enthalten. Schließlich schenken Personalverantwortliche dem Lebenslauf besondere Aufmerksamkeit.

Bevor du mit der Ausarbeitung deines Lebenslaufs beginnst, solltest du deine berufsrelevanten Erfahrungen zusammentragen und chronologisch auflisten – von Schule, Ausbildung oder Studium über Praktika und Nebenjobs bis hin zu ehrenamtlichem Engagement. Nicht zu vergessen: Sprach- und EDV-Kenntnisse sowie persönliche Fähigkeiten und Stärken.

Der Übersichtlichkeit halber wird der Lebenslauf vorzugsweise in tabellarischer Form dargestellt. Mit einem strukturierten, präzise formulierten und lückenlosen Lebenslauf kannst du dich bestmöglich in Szene setzen und die Chancen auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch erhöhen.

Persönliche Angaben

Der erste Teil des Lebenslaufs ist den Angaben zu deiner Person vorbehalten:

- Vor- und Nachname
- Anschrift mit Straße, Hausnummer, Postleitzahl und Ort
- Telefonnummer(n)
- seriöse E-Mail-Adresse

Nicht zwingend sind die Angaben von:

- Geburtsdatum und -ort
- Familienstand
- Staatsangehörigkeit
- Religionszugehörigkeit
  (In manchen Branchen, zum Beispiel im Sozialbereich, kann die Angabe jedoch von Bedeutung sein.)

Ein Foto ist ebenfalls kein Muss. Viele Personalverantwortliche schätzen jedoch ein professionelles Bewerbungsfoto, das ihnen einen optischen Eindruck des Bewerbers vermittelt. Wenn du kein Deckblatt verwenden möchtest, kannst du ein entsprechendes Foto rechts oben oder mittig auf den Lebenslauf kleben.

Berufliche Stationen

Im zweiten Teil des tabellarischen Lebenslaufs legst du deinen bisherigen Werdegang dar. Am besten beginnst du dabei mit der aktuellen Station und gehst dann Schritt für Schritt zurück.

Du führst auf, welche Schulen du besucht und welche Abschlüsse du erreicht hast. Du nennst deine Ausbildung oder deinen Studiengang, gibst an, bei welchem Unternehmen du angestellt bist beziehungsweise an welcher Hochschule du studierst. Weitere berufliche Erfahrungen werden im Anschluss an den Block Schule/Ausbildung/Studium aufgezählt. Bei den einzelnen beruflichen Stationen gibst du neben Arbeitgeber und Ort auch die Position und in Stichworten die damit einhergehenden Aufgaben und Tätigkeiten an.



Foto: Nicole Schwab

Erfolgreich ans Ziel gelangst du mit einem überzeugenden Lebenslauf.

Im letzten Teil des tabellarischen Lebenslaufs führst du besondere Qualifikationen auf. Das können Praktika, Weiterbildungen, Fremdsprachen, EDV-Kenntnisse und weitere spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten sein, die für die ausgeschriebene Stelle von Bedeutung sind. Auch Hobbys, Ehrenämter, Mitgliedschaften in Vereinen können hier angegeben werden – wenn sie zum Stellenprofil passen.

Der Lebenslauf endet mit Ort, aktuellem Datum (dasselbe wie im Anschreiben) und deiner Unterschrift. Anschließend solltest du sicherstellen – am besten gegenlesen lassen –, dass sich keine Rechtschreibfehler eingeschlichen haben und Formatierungen einheitlich sind. <<

Köln, 31. August 2016

Susanne Hagenau
Hauptstraße 32
51234 Köln
suessemaus@hotmail.com [1]



Foto: Martin Rehm

Anheuser-Busch InBev Germany Holding GmbH
28365 Bremen

Betreff: Meine Bewerbung [2]

Sehr geehrte Damen und Herren [3],

hiermit bewerbe ich mich bei der Firma Anheuser-Busch InBev für eine sechsmonatige Werkstudententätikeit [4] in der Marketingabteilung im Zeitraum November 2016 bis Mai 2017.

Ich studiere im dritten Semester BWL mit Schwerpukt [5] Marketing an der Universität zu Köln und habe bereits während eines Praktikums bei einer Handelsfirma Einblick ins Marketing erhalten [6]. Gern möchte ich meine Kenntnisse erweitern.

Ihre Firma finde ich besonders interessant, da ich Ihre Marken und Produkte natürlich kenne und auch schon im Ausland gesehen habe. Gerade der internationale Aspekt im Marketing spricht mich sehr an [7]. Den Fachbereich Marketing finde ich besonders spannend, da ich bereits in meineer [8] Schulzeit bei meinem Vater im Geschäft gearbeitet und dort bei der Erstellung von Broschüren und Werbemitteln geholfen habe [9]. Zu Ihrer Kenntnis: Ich spreche nicht nur Englisch, sondern auch fließend Spanisch [10].

Auf Ihrer Unternehmens-Website habe ich gelesen, dass Ihre Mitarbeiter wie Eigentümer denken und handeln sollen. Das kommt mir sehr entgegen, da in meiner Unternehmerfamilie das Thema Selbstständigkeit immer im Vordergrund stand. [11]

Gern möchte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Krombacher Brauerei [12] im Markting [13] einbringen und mich als Werkstudentin bei Ihnen vorstellen.

Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören, wenn ich Ihr Interesse geweckt habe. :-) [14]

Liebe Grüße [15]

Susanne Hagenau

Kommentiertes Anschreiben

Wie schneidet das Anschreiben ab?

Das Anschreiben ist in der Regel das erste Dokument, das sich Personalverantwortliche ansehen. Was fällt ihnen besonders positiv auf, welche Fehler sollten Bewerber vermeiden? Das nebenstehende fiktive Anschreiben von „Susanne Hagenau“, die sich als Werkstudentin im Marketing bewirbt, kommentiert Christine Engelken. Sie ist Personalentwicklerin für Deutschland bei der Brauereigruppe Anheuser-Busch InBev in Bremen.

Kontaktdaten, Betreff und Anrede

Kontaktdaten sind sehr wichtig, auch eine E-Mail-Adresse ist sinnvoll. Aber: Für Bewerbungen bitte nur seriöse E-Mail-Adressen verwenden, also zum Beispiel vorname.nachname@provider.de. Spitz- oder Kosenamen, wie in diesem Anschreiben, gehen überhaupt nicht [1]. Außerdem hätte ich gern noch die Telefonnummer der Bewerberin erfahren, um sie kontaktieren zu können.

Der Betreff in einem Anschreiben soll dem Leser auf den ersten Blick zeigen, worum es geht. „Meine Bewerbung“ [2] ist zu wenig aussagekräftig. Besser wäre es, die Zielposition und die gewünschte Abteilung zu nennen – in diesem Fall also „Meine Bewerbung als Werkstudentin in der Marketingabteilung“.

Die Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren“ [3] zeigt, dass sich die Bewerberin nicht die Mühe gemacht hat, den richtigen Ansprechpartner für ihre Bewerbung zu ermitteln. Eine direkte Ansprache, wie „Sehr geehrte Frau Schulz“ oder „Sehr geehrter Herr Schumacher“, wäre höflicher gewesen. Ist der Ansprechpartner einem Bewerber nicht bekannt, hilft meist ein kurzer Anruf in der Zentrale des Unternehmens. Sicherheitshalber sollte man sich den Namen am Telefon buchstabieren lassen.



Foto: privat

„Man sollte nur seriöse E-Mail-Adressen verwenden.“
Christine Engelken

Inhalt

Den Hinweis auf Erfahrung im Marketingbereich aus einem Praktikum finde ich gut [6]. Allerdings hätte ich mir gewünscht zu erfahren, welche Aufgaben die Bewerberin in ihrem Praktikum übernommen und was sie dabei gelernt hat.

Im dritten Absatz merke ich, dass sich die Verfasserin des Anschreibens mit den Produkten ihres potenziellen Arbeitgebers und den Aufgaben in der angestrebten Abteilung befasst hat [7]: Sie kennt die Marken und hat in der Schulzeit konkrete Erfahrungen im Marketing gesammelt [9]. Das gefällt mir gut.

Fremdsprachenkenntnisse zu erwähnen, ist sinnvoll [10]. Jedoch sollte die Bewerberin nur behaupten, dass sie fließend Spanisch spricht, wenn dies tatsächlich der Fall ist. Spätestens im Vorstellungsgespräch wird das überprüft werden.

Den Hinweis im vierten Absatz, dass sie recherchiert hat, welche Werte dem Unternehmen wichtig sind, bewerte ich sehr positiv. Gleichzeitig versucht sie, hier Parallelen zu ihren eigenen Werten und Erfahrungen zu ziehen – sehr schön. [11]

Gründlichkeit

Aufgrund eines einzelnen Rechtschreibfehlers wird niemand eine Absage erhalten. Wenn sich allerdings in einem Anschreiben wie diesem gleich vier Tippfehler [4] [5] [8] [13] befinden, gehe ich davon aus, dass die Bewerberin sich wenig Mühe gegeben hat. Mein Tipp: das Anschreiben von einer Person gegenlesen lassen, die sich gut mit Rechtschreibung und Zeichensetzung auskennt.

Außerdem ist der Bewerberin ein weiterer Fauxpas passiert: Die Bewerbung ist an Anheuser-Busch InBev gerichtet, weiter unten spricht sie jedoch von der Krombacher Brauerei [12]. Wahrscheinlich hat sie das gleiche Anschreiben auch an die Konkurrenz geschickt und es nur kopiert. Das ist ganz schlechter Stil und sollte unbedingt vermieden werden.

Schlussformel

Egal an welcher Stelle im Anschreiben: Emojis [14] – also Smileys und andere Bildschriftzeichen – haben in offiziellen Schreiben nichts zu suchen.

Den Brief mit „Liebe Grüße“ [15] zu schließen, ist mir zu persönlich. Ich bevorzuge das klassische „Mit freundlichen Grüßen“ am Ende eines Anschreibens.

Fazit: Zusage oder Absage?

Inhaltlich finde ich viele Punkte sehr gut, aber insgesamt fällt die Bewerbung leider etwas zu „schlampig“ aus. Daher neige ich eher zu einer Absage. <<



Foto: Ria Kipfmüller

Potenzielle Arbeitgeber tun sich leichter, wenn du die Unterlagen in der richtigen Reihenfolge in die Mappe einsortierst.

Übung: Bewerbungsmappe

Was gehört an welche Stelle?

Zu einer professionellen Bewerbung gehört eine Menge Arbeit, schließlich müssen allerlei Unterlagen erstellt und zusammengefügt werden. Weißt du, worauf es bei den einzelnen Dokumenten besonders ankommt, und vor allem, an welcher Stelle sie in die Bewerbungsmappe eingeordnet werden? Teste dein Wissen mit dieser Übung und nummeriere die Bestandteile in der richtigen Reihenfolge!

Arbeitsproben

Einige Unternehmen fordern bei der Stellenausschreibung Arbeitsproben (etwa Verlage, Hochschulen etc.). Diese sollten leserfreundlich aufbereitet sein (im PDF-Format) und in chronologischer Reihenfolge (neueste zuerst) beigelegt werden.

Anlagenverzeichnis

Im Anlagenverzeichnis führst du auf, aus welchen weiteren Bestandteilen deine Bewerbung besteht. Achtung: Ein Anlagenverzeichnis ist kein Muss, sondern nur sinnvoll, wenn du eine ganze Reihe von Dokumenten wie Zeugnisse, Bescheinigungen oder Arbeitsproben mitschickst.

Anschreiben

Das Anschreiben besteht aus dem Briefkopf (deine Adresse sowie darunter die Adresse des Unternehmens, bei dem du dich bewirbst), Ort und Datum, einer Betreffzeile, in der du Bezug auf die angestrebte Stelle nimmst, und einer persönlichen Anrede. Danach folgt der Text, der in mehrere Absätze untergliedert sein und das Unternehmen von dir überzeugen sollte. Dem potenziellen Arbeitgeber sollte klar werden, warum du dich für die ausgeschriebene Position bewirbst und welche für die Stelle wichtigen Qualifikationen du mitbringst. Am Ende steht eine Grußformel sowie eine handschriftliche Unterschrift. Das Anschreiben wird lose in die Bewerbungsmappe gelegt und sollte nicht in einer Klarsichtfolie stecken.

Übrigens: Mit dem Anschreiben vermittelst du deinem Wunschunternehmen einen ersten Eindruck von dir. Achte also besonders auf Sauberkeit, eine klare Struktur und eine ansprechendes Gestaltung.

>> Sieh dir auch das kommentierte Anschreiben auf den Seiten 10 und 11 an.

Zeugnisse

Zeugnisse belegen die fachliche Qualifikation eines Bewerbers und sind neben Anschreiben und Lebenslauf der wichtigste Bestandteil einer Bewerbung. Die Schriftstücke solltest du einscannen (die Originale bleiben bei dir!) und in chronologischer Reihenfolge einsortieren. Hier gilt: Das neueste Zeugnis kommt zuerst. Üblich ist es, die letzten beiden Zeugnisse beizulegen. Wer sich also um einen Ausbildungsplatz bewirbt, fügt die letzten beiden aktuellen Zeugnisse bei.

Weitere Nachweise

Du hast ein Praktikum absolviert, bei dem du Tätigkeiten kennengelernt hast, die für die ausgeschriebene Stelle wichtig sind? Hervorragend! Lege deiner Bewerbung unbedingt eine Praktikumsbescheinigung bei. Du hast eine Sprachreise ins Ausland unternommen und musst in der angestrebten Position in dieser Sprache kommunizieren? Prima! Erweitere deine Bewerbung unbedingt um eine Teilnahmebestätigung. Auch weitere Bescheinigungen, Zertifikate oder Qualifikationsnachweise, die für die ausgeschriebene Stelle relevant erscheinen, solltest du hinzufügen.

Lebenslauf

Der Lebenslauf ist das Herzstück deiner Bewerbung. Hier ist dein bisheriger Werdegang klar strukturiert zusammengefasst. Wichtige Informationen, die unbedingt im Lebenslauf stehen müssen, sind: Kontaktdaten, (Hoch-)Schulbildung, Berufserfahrung, Praktika, EDV- und Sprachkenntnisse sowie sonstige Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die ausgeschriebene Stelle wichtig sind (beispielsweise Veröffentlichungen etc.). Darüber hinaus können im Lebenslauf persönliche Informationen wie Hobbys erwähnt werden.

>> Weitere Infos und Tipps für den Lebenslauf erhältst du auf Seite 9.

Deckblatt

Ein Deckblatt ist kein Pflichtbestandteil einer Bewerbung, kann aber – je nach Branche und ausgeschriebener Stelle – sinnvoll sein. Mit dem Deckblatt präsentierst du dich und machst deutlich, für welche Position du dich konkret bewirbst. Wenn du dich für ein Deckblatt entscheidest, solltest du hier dein Bewerbungsfoto platzieren, andernfalls wird es in den Lebenslauf integriert.

>>mehr info
abi>>
bewerbungsbox
bewerbung.abi.de

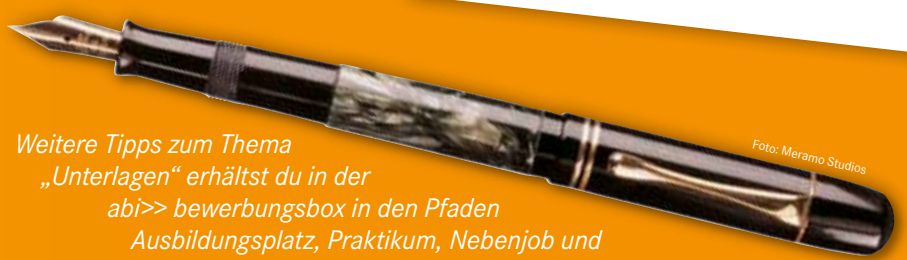


Foto: Meramo Studios

Weitere Tipps zum Thema „Unterlagen“ erhältst du in der abi>> bewerbungsbox in den Pfaden Ausbildungsplatz, Praktikum, Nebenjob und Duales Studium.

Auflösung: 1. Anschreiben, 2. Deckblatt, 3. Anlagenverzeichnis, 4. Lebenslauf, 5. Arbeitsproben, 6. Zeugnisse, 7. Weitere Nachweise

FAQ

Volle Bandbreite Bewerbung

Nie wieder den Geschmack von Briefmarken auf der Zunge: Wer sich online bewirbt, spart sich nicht nur den Gang zur Post. Was du dabei beachten musst, klären die FAQ.

Was ist der Unterschied zwischen einer E-Mail- und einer Online-Bewerbung?

Bei einer E-Mail-Bewerbung schickst du deinem Wunscharbeitgeber eine Nachricht und packst deine digitalen Bewerbungsunterlagen als Anhang in die Mail. Etwas anders ist das Vorgehen bei der Online-Bewerbung. Hier nutzt du ein Portal im Internet, das von Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Du wirst Schritt für Schritt durch den Bewerbungsprozess geführt, füllst verschiedene Formulare aus und hast die Möglichkeit, Zeugnisse und andere Unterlagen hochzuladen.

An wen soll ich meine Bewerbung per E-Mail richten?

Personalverantwortliche sind auch nur Menschen – und freuen sich, wenn sie persönlich angesprochen werden. Erkundige dich, wer der richtige Ansprechpartner für deine Bewerbung ist, und richte deine E-Mail direkt an ihn. Ist er in der Stellenausschreibung nicht genannt, genügt meist ein kurzer Anruf beim Arbeitgeber, um Name und E-Mail-Adresse herauszufinden.



Foto: Nicole Schwab

Immer mehr Unternehmen setzen auf digitale Bewerbungen.

Welche Unterlagen gehören wie in den Anhang meiner Bewerbungs-Mail?

Hier gelten dieselben Regeln wie bei einer Bewerbung auf dem Postweg: Neben Anschreiben und Lebenslauf gehören gegebenenfalls Zeugnisse, Zertifikate und Empfehlungsschreiben zu einer vollständigen Bewerbung. Alle Unterlagen solltest du zu einem fortlaufenden PDF zusammenfügen, speichern und in den Anhang packen. Achte darauf, dass die Dateigröße insgesamt zwei bis drei Megabyte nicht überschreitet. Übrigens: Wenn du das eigentliche Anschreiben als Anhang hinzufügst, kannst du dich in der Mail-Anrede relativ kurz halten.

Was muss ich bei einer Online-Bewerbung über ein Portal beachten?

In der Ruhe liegt die Kraft – das gilt auch bei der Online-Bewerbung. Bevor du den Prozess im Portal startest, solltest du dir Gedanken über deine Motivation machen: Weshalb willst du den Job bei genau diesem Unternehmen? Und warum bist du der Richtige für die Stelle? Deine Ergebnisse hältst du in einem kurzen Text fest. Auch alle anderen Unterlagen bereitest du vor: Lebenslauf gescannt? Zeugnisse digitalisiert? Dann auf ins Bewerbungs-Portal! Dort nimmst du dir ausreichend Zeit, um alle Anweisungen in Ruhe durchzulesen und Fragen gewissenhaft zu beantworten. Vermeide dabei Tippfehler!

Muss ich das Anschreiben für E-Mail- und Online-Bewerbung unterschreiben?

Deine Unterschrift ist ein Zeichen deiner Persönlichkeit. Darauf solltest du nicht verzichten. Setze deine Unterschrift daher auf ein Blatt Papier, scanne dieses ein und schneide deine Unterschrift mit einem Bildbearbeitungsprogramm aus. Anschließend kannst du sie bei deinen Bewerbungen einfach als JPG einfügen. Damit beweist du, dass du dir Mühe gibst und dir deine Bewerbung wichtig ist.

Wie kann ich soziale Netzwerke wie Facebook und Co. für eine Bewerbung sinnvoll nutzen?

Unterschätze nie die Netzaffinität deines zukünftigen Arbeitgebers! Fast alle Personalverantwortlichen googeln nach Bewerbern und sehen sich deren Profile bei Facebook, Instagram, Twitter und Xing an. Überlege dir also gut, ob du das Foto von der letzten Party wirklich hochladen willst. Andrerseits bieten dir gerade Business-Netzwerke wie Xing die Chance, dich von deiner besten Seite zu präsentieren. Achte hierfür auf ein seriöses und authentisches Profil, bei dem du mit deinen Talenten und Fähigkeiten punktest. Wer zusätzlich relevanten Unternehmen bei Facebook und Twitter folgt und selbst Beiträge aus der Branche veröffentlicht oder teilt, verdeutlicht sein Interesse am Berufsfeld. <<

Initiativ bewerben

Auf die eigenen Kompetenzen setzen

Oft lohnt es sich, nicht auf passende Stellenanzeigen zu warten, sondern selbst aktiv zu werden und eigeninitiativ auf Unternehmen zuzugehen. Was bei Initiativbewerbungen zu beachten ist, erläutert abi>> im Folgenden.

Manchmal hat man einfach Glück: Eine Stelle ist eben frei geworden und wurde daher noch gar nicht ausgeschrieben. Oder eine Abteilung überlegt noch, ob sie einen neuen Mitarbeiter einstellen will, und freut sich, wenn sich gerade dann ein geeigneter Bewerber meldet. Auch den Tipps von Eltern, Freunden oder Familienmitgliedern zu eventuell offenen Stellen sollten Abiturienten und Studierende nachgehen. Der Vorteil von Initiativbewerbungen: Kandidaten konkurrieren nicht mit zahlreichen Mitbewerbern, die sich oft auf eine Stellenanzeige melden.

Orientierung ohne Stellenanzeige

Klar, ohne Stellenanzeige fehlen die konkreten Aufgaben und geforderten Kompetenzen, auf die man sich als Bewerber im Anschreiben beziehen kann. Stellt sich die Frage: Woran soll man sich orientieren? Das Unternehmen selbst liefert genügend Anhaltspunkte, die man im Falle einer Initiativbewerbung besonders gründlich recherchieren sollte. Auf der Website kann man in der Regel nachlesen, in welcher Branche das Unternehmen tätig ist, welche Produkte und Dienstleistungen es anbietet oder neu entwickelt hat. Offene Stellenangebote geben Aufschluss darüber, welche Fachkräfte generell für welche Abteilungen und Aufgabengebiete gesucht werden.

Aus diesen Informationen lassen sich Argumente für die eigene Bewerbung ableiten und sicherlich auch ein Aufhänger für das Anschreiben, wie man auf das Unternehmen aufmerksam geworden ist. Auch ohne Stellenausschreibung sollte man sich für eine konkrete Tätigkeit empfehlen und diese in der Betreffzeile benennen. Im weiteren Verlauf sollten Initiativbewerber deutlich machen, warum sie ausgerechnet bei diesem Unternehmen arbeiten wollen, und ihre Eignung anhand persönlicher Kompetenzen und Praxiserfahrungen nachweisen. „Abiturienten und Studierende sollten ihre (hoch-) schulischen Leistungen und praktischen Erfahrungen hervorheben, die für den anvisierten Job wichtig sind“, rät Bewerbungsberater Gerhard Winkler.

Soziales Engagement in Vereinen, Schul- oder Studienprojekte oder intensive Hobbys zeigen das Interesse und die Eignung eines Bewerbers. Lange Jahre im Verein aktiv zu sein, belegt etwa Teamfähigkeit. „Am besten ist es, wenn Bewerber ihr Engagement auch beweisen können, zum Beispiel durch Arbeitsnachweise“, sagt Gerhard Winkler. Dabei sollten sie nicht alles wahllos aufzählen, sondern sondieren.

Bewerbung am besten persönlich abgeben

Vom Aufbau her unterscheidet sich eine Initiativbewerbung nicht von anderen Bewerbungen. Auch diese sollte an den richtigen Ansprechpartner gerichtet sein. Ihn ermittelt man am besten telefonisch – und kann sich bei dieser Gelegenheit erkundigen, ob Personalbedarf besteht. „Am besten bringt man eine Initiativbewerbung persönlich beim Wunscharbeitgeber vorbei, denn dadurch lassen sich erste wertvolle Kontakte knüpfen“, empfiehlt Gerhard Winkler. „Es lohnt sich immer, Engagement und Eigeninitiative zu zeigen und damit einen persönlichen Eindruck zu hinterlassen“, sagt der Experte. <<



Foto: Nicole Schwab

Nicht immer warten, sondern selbst aktiv werden ...



Foto: Martin Rehm

... und sich initiativ beim Wunscharbeitgeber vorstellen.



Foto: DHBW

>>interview

Fürs Studium beim Unternehmen bewerben

Um einen dualen Studienplatz bewirbt man sich anders als um einen „normalen“. Die Unterschiede erklärt Viola Bergmann von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), eine von vielen Hochschulen, die duale Studiengänge anbieten. An der DHBW ist das komplette Studium praxisintegrierend aufgebaut, die Studierenden sind beim Praxispartner angestellt und beziehen ein Gehalt.

abi>> Frau Bergmann, muss ich mich zuerst an der DHBW bewerben oder bei dem Unternehmen, in dem die Praxisphasen stattfinden?

Viola Bergmann: Die Bewerbung für ein duales Studium an der DHBW erfolgt immer direkt bei einem der Dualen Partner – das sind die Unternehmen oder sozialen Einrichtungen, die mit der DHBW zusammenarbeiten und die Studienplätze zur Verfügung stellen.

abi>> Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, damit ich mich bewerben kann?

Viola Bergmann: Wer über die allgemeine Hochschulreife oder die dem gewählten Studiengang entsprechende fachgebundene Hochschulreife verfügt, kann sich ohne weitere Bedingungen direkt bei einem Dualen Partner bewerben. Mit dem unterschriebenen sogenannten Studien- und Ausbildungsvertrag ist dann auch der Platz für das Bachelorstudium an der DHBW sicher.

abi>> Wie finde ich die Praxisunternehmen?

Viola Bergmann: Auf den Websites der DHBW-Standorte stehen für jeden Studiengang Listen mit den Dualen Partnern zur Verfügung, die bereits mit der Hochschule kooperieren. Zudem bieten die Dualen Partner ihre Studienplätze auch über ihre eigenen Websites, Anzeigen oder bei Messen an. Studieninteressierte können aber auch auf Unternehmen oder soziale Einrichtungen zugehen, die noch nicht mit der DHBW zusammenarbeiten. Die Studiengangsleitungen der entsprechenden Studiengänge unterstützen solche Initiativbewerbungen gerne.

abi>> Welche Unterlagen benötige ich für die Bewerbung? Soll ich diese digital oder in Printform verschicken?

Viola Bergmann: Dies kann von Unternehmen zu Unternehmen variieren. Einfach vorab informieren.

abi>> Studienstart an der DHBW ist immer der 1. Oktober. Wann sollte ich meine Bewerbung losschicken?

Viola Bergmann: Das hängt meist von der Größe des Unternehmens ab. Je größer, desto eher sollte man sich bewerben. Grundsätzlich sind zwölf bis 18 Monate vor Studienbeginn empfehlenswert.

abi>> Was folgt, nachdem ich meine Bewerbung abgeschickt habe: Vorstellungsgespräch, Assessment-Center oder Ähnliches?

Viola Bergmann: Auch das richtet sich nach den Dualen Partnern. Ein Vorstellungsgespräch im Unternehmen gibt es in der Regel immer. Bei großen Konzernen durchlaufen die Bewerber unter Umständen weitere Auswahlprozesse, zum Beispiel ein Assessment-Center. Bei Mittelständlern dagegen reicht meist ein persönliches Gespräch. <<

>>mehr info
abi>>
bewebungsbox
> duales
Studium

bewerbung.abi.de

Übersicht

Zugangswege zur Hochschule

An deutschen Hochschulen ist gut die Hälfte aller Studiengänge zulassungsfrei – du kannst dich also direkt einschreiben. Es gibt jedoch auch örtlich sowie bundesweit zulassungsbeschränkte Fächer. Welche Hürden du in diesen Fällen meistern musst und welche Bewerbungsfristen gelten, erfährst du in dieser Übersicht.

1 Zulassungsfreie Studiengänge

Einschreibung an der Hochschule

Ist dein Wunschfach zulassungsfrei, kannst du dich direkt an der Hochschule immatrikulieren, also einschreiben. In der Regel erfolgt die Einschreibung persönlich; eine Reihe von Hochschulen bietet mittlerweile die Immatrikulation per Post oder online an. Welche Studiengänge zulassungsfrei sind, welche Fristen du einhalten musst und welche Unterlagen du benötigst – zum Beispiel Abiturzeugnis und Nachweis der Krankenversicherung –, erfährst du in der Regel auf der Homepage der Hochschule. Achtung: Manchmal ist eine Voranmeldung bis zum 15. Januar (Sommersemester) oder 15. Juli (Wintersemester) nötig.

2 Studiengänge mit Eignungsprüfung

Bewerbung an der Hochschule

Einige Studiengänge sehen eine Eignungsprüfung vor. Das ist insbesondere in künstlerisch-gestalterischen und sportwissenschaftlichen Studiengängen der Fall: In Kunst und Design legen Bewerber in der Regel eine Mappe vor und nehmen an einer Aufnahmeprüfung teil, Anwärter auf ein Sportstudium treten zur Sporteignungsprüfung an. Im Rahmen hochschulinterner Auswahlverfahren werden auch für andere Studiengänge zunehmend Eignungsfeststellungsverfahren durchgeführt. Da solche Eignungstests oft deutlich vor Beginn der allgemeinen Bewerbungsfristen stattfinden und es gesonderte Anmeldefristen gibt, sollte man sich frühzeitig informieren.

3 Bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge

Bewerbung über hochschulstart.de

Für die Studiengänge Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie Pharmazie gibt es bundesweit mehr Interessierte als Studienplätze. Daher erfolgen Bewerbung und Zulassung an staatlichen Hochschulen ausschließlich über die Stiftung für Hochschulzulassung (*hochschulstart.de*). 20 Prozent der Studienplätze werden nach Abiturnote vergeben, 20 Prozent nach Wartezeit und die restlichen 60 Prozent nach internen Auswahlverfahren der Hochschulen. Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist am 15. Juli (für Altabiturienten am 31. Mai), für das Sommersemester am 15. Januar. Der Studiengang Tiermedizin startet nur im Wintersemester. Weitere Infos gibt es unter *www.hochschulstart.de*.

4 Örtlich zulassungsbeschränkte Studiengänge

Wenn es an einer Hochschule mehr Bewerber als Plätze für einen Studiengang gibt, wählt die Hochschule die geeignetsten Kandidaten anhand verschiedener Kriterien aus.

A Bewerbung an der Hochschule

In den meisten Fällen reichst du deine Bewerbung direkt bei der Hochschule ein, die dann nach Kriterien wie Abiturnote, Einzelnoten im Zeugnis oder praktischen Erfahrungen entscheidet, wer zugelassen wird. Welche Unterlagen du benötigst und welche Formulare du ausfüllen musst, steht meist auf der Homepage der Hochschule. Der Bewerbungszeitraum endet in der Regel am 15. Juli für das Winter- und am 15. Januar für das Sommersemester. Abweichende Fristen werden normalerweise auf der Homepage der Hochschule angeführt.

B Dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV)

Einige Hochschulen nehmen für die Bewerberauswahl in bestimmten örtlich zulassungsbeschränkten Fächern am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) teil. Man muss sich zunächst im Bewerbungsportal von *hochschulstart.de* registrieren. Im Anschluss kannst du dich entweder über *hochschulstart.de* oder über die Hochschule bewerben – je nach Vorgabe der Hochschule. Du kannst dich für bis zu zwölf Studiengänge bewerben und jederzeit prüfen, ob du bereits an einer oder mehreren Hochschulen zugelassen wurdest. Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester endet am 15. Juli, für das Sommersemester am 15. Januar.

abi>> bewerbungsbox

Alles zum Thema „Bewerbung um einen Studienplatz“ findest du in der abi>> bewerbungsbox im Pfad „Studienplatz“. Mehr unter *bewerbung.abi.de*.

Überblick

Rätsel knacken, Fragen beantworten

Möglichkeiten, die Qualifikation und Motivation von Bewerbern zu prüfen, gibt es viele. abi>> erklärt, welche Auswahlverfahren häufig in Unternehmen eingesetzt werden – von A wie Arbeitsproben bis V wie Vorstellungsgespräch.

Arbeitsproben

Arbeitsproben gehören nicht zu den Standarddokumenten einer Bewerbung. Meist werden sie in der Stellenausschreibung explizit eingefordert. Das kommt häufig bei Jobs im Journalismus, mit künstlerischem Schwerpunkt und in der Wissenschaft vor. Die Bewerber schicken dann je nachdem veröffentlichte Texte oder Fachartikel, CDs mit Audio- oder Videodateien, Kopien von Zeichnungen oder Ähnliches. Damit kann der Arbeitgeber besser als nur über Zeugnisse und Noten abschätzen, ob ihm die Fähigkeiten eines Bewerbers zusagen. Die maximal drei bis vier Arbeitsproben sollten möglichst aktuell sein.

Auch bei Initiativbewerbungen machen Belege deines Könnens Sinn. Als Berufseinsteiger hast du möglicherweise nur wenige Arbeitsproben vorliegen, weshalb du für die Bewerbung auch neue erstellen kannst.

Assessment-Center/ Eignungstest

Vor allem in sehr großen Unternehmen gehört ein Assessment-Center (AC) zum Bewerbungsprozess – nicht nur für angehende Auszubildende, sondern auch für Berufseinsteiger wie Trainees oder Volontäre. Beim AC bearbeiten mehrere Kandidaten über ein oder zwei Tage hinweg Einzel- und Gruppenaufgaben. Dabei werden nicht nur fachliche Fähigkeiten überprüft. Die Personalverantwortlichen wollen sich auch ein Bild davon machen, ob Bewerber von ihrer Persönlichkeit her ins Unternehmen passen und die notwendigen Soft Skills mitbringen. Womit du als Teilnehmer eines AC rechnen kannst, sind unter anderem Gruppendiskussionen, Rollenspiele, Auswahltests, Selbstpräsentation und Einzelgespräche.

Nicht ganz so umfangreich wie ein AC ist ein Eignungstest. Doch auch hier stellen Bewerber unter Beweis, ob sie die geeignete Persönlichkeit für die gewünschte Stelle sind. Für einen Job mit viel Kundenkontakt wird zum Beispiel getestet, wie kommunikationsstark man ist.

▶ Lies auch den Erfahrungsbericht zum Assessment-Center auf Seite 24.

Auswahltest

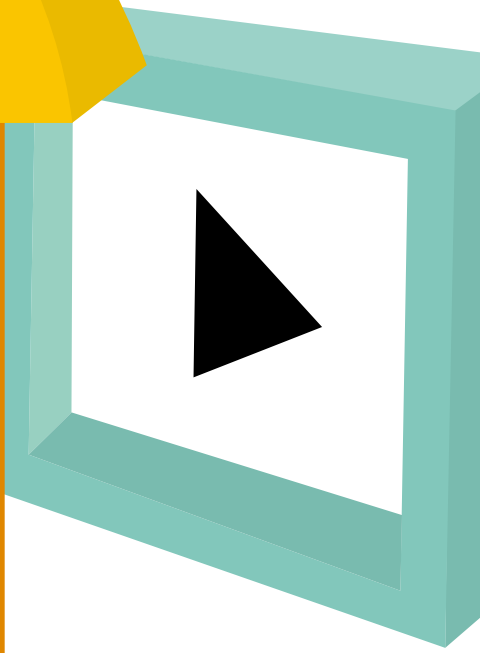
Wirst du nach dem Versand der Bewerbungsunterlagen zu einem Auswahltest eingeladen, ist die erste Hürde gemeistert. Es gibt verschiedene Arten dieser Tests, die man entweder zu Hause oder vor Ort im Unternehmen macht – oft online. Geprüft werden unterschiedliche Fähigkeiten. Bei einem Intelligenztest geht es um räumliches Vorstellungsvermögen, sprachliche Ausdrucksfähigkeit und logisches Denken. Im Wissenstest steht Fach- oder Allgemeinwissen auf dem Prüfstand, beim Konzentrationstest deine Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit. Mischformen aller Tests sind weit verbreitet. Oft sind die Aufgaben so konzipiert, dass sie in der vorgegeben Zeit nicht zu schaffen sind. Damit wird deine Stressresistenz erprobt.

▶ Lies auch die Reportage über einen Auswahltest auf Seite 22 und löse Beispielaufgaben auf Seite 23.



Probearbeiten

Manchmal lädt dich ein Unternehmen zum Probearbeiten ein, in der Regel für einen Tag. Vorsicht sollte geboten sein, wenn mehr als zwei Tage oder gar mehrere Wochen gefordert werden, zumal dafür meist keine Vergütung gezahlt wird. Der Blick ins Unternehmen hat auch für dich als Bewerber viele Vorteile: Du erfährst etwas über Abläufe und Arbeitsschritte deiner künftigen Tätigkeit und lernst Vorgesetzte und Kollegen kennen.



Telefoninterview

Bevor eine Einladung zum Vorstellungsgespräch oder Auswahltest kommt, wirst du vielleicht telefonisch kontaktiert. Die Personalverantwortlichen stellen Rückfragen zu deiner Bewerbung oder wollen Details wissen, etwa zu deinen Fähigkeiten oder Lücken im Lebenslauf. Manchmal geht es auch schon um die konkrete Motivation, warum du dich gerade bei diesem Unternehmen um die gewünschte Stelle beworben hast. Dann ist das Telefoninterview ein „Vorstellungsgespräch light“, auf das du dich genauso ernsthaft vorbereiten solltest wie auf das Treffen von Angesicht zu Angesicht. Das heißt: Bewerbungsunterlagen bereithalten, mögliche Fragen und Antworten überlegen.

Falls der Anruf nicht angekündigt wird und dir ungelegen kommt, kannst du auf einem neuen Termin bestehen. Je nachdem, wie viel dein Gegenüber wissen möchte, kann ein Telefoninterview von einigen Minuten bis zu einer Stunde dauern.



Vorstellungsgespräch

Ist der erste Eindruck von einem Bewerber aufgrund seiner Unterlagen positiv, folgt im Vorstellungsgespräch das persönliche Kennenlernen. Hier werden die Fachkenntnisse sowie Motivation und persönliche Eignung für die Stelle genauer unter die Lupe genommen. Oft sitzt man deshalb zwei Personen gegenüber, einem Personalverantwortlichen und einem fachlichen Vorgesetzten. Dieses Kennenlernen beruht auf Gegenseitigkeit. Das heißt auch, du kannst dabei herausfinden, ob die Stelle und das Unternehmen den eigenen Vorstellungen entsprechen.

Ein Vorstellungsgespräch dauert circa eine Stunde und ist häufig in drei Blöcke aufgeteilt. Zum Einstieg gibt es von Unternehmensseite Infos über die Firma und die ausgeschriebene Stelle. Dann folgt der Frageblock an den Bewerber. Hier gilt es, die eigenen Fähigkeiten überzeugend zu präsentieren und schlüssig darzustellen, warum man der geeignete Kandidat ist. Am Schluss besteht die Möglichkeit, offene Punkte zu klären und selbst Fragen zu stellen.

▶ Lies auch das Experteninterview zum Thema Vorstellungsgespräch auf den Seiten 20 und 21.

>>mehr info
Weitere Informationen und Tipps zum Thema „Auswahl- und Bewerbungsverfahren“ erhältst du in der
abi>> bewerbungsbox
in den Pfaden Ausbildungsplatz, Praktikum, Nebenjob, Duales Studium und Studienplatz. Mehr unter
bewerbung.abi.de



Foto: Annika Voßen

>>interview

Das Gegenüber verstehen



Wer zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird, hat eine wichtige Hürde genommen. Andreas Pallenberg, Bewerbungsexperte für Akademiker und Redaktionsleiter Infodienst für Berufe in Bildung, Kultur und Sozialwesen beim WILA Arbeitsmarkt (wila-arbeitsmarkt.de), erklärt im abi>> Interview, mit welchen Fragen man rechnen muss und warum die Nachbereitung wichtig ist.

abi>> Herr Pallenberg, wie kann ich mich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten? Was muss ich zum Beispiel über das Unternehmen wissen?

Andreas Pallenberg: Man sollte zunächst die Stellenausschreibung noch einmal genau analysieren und sich außerdem schlaumachen, um welches Unternehmen es sich genau handelt, wie es sich selbst präsentiert. Auch aktuelle Nachrichten zu recherchieren, ist wichtig: Expandiert die Firma beispielsweise demnächst ins Ausland?

abi>> Auf welche Frage muss ich in jedem Fall vorbereitet sein?

Andreas Pallenberg: Eine der Hauptfragen ist: Warum sollten wir gerade Sie einstellen? Hier sollte man nicht einfach all seine Stärken und Erfahrungen aufzählen, sondern auseinandersetzen, was man speziell diesem Arbeitgeber zu bieten hat. Man muss sich vorab – anhand der Unternehmensrecherche – in die Denke der Einladenden versetzen, verstehen, was sie brauchen, wen sie suchen. Dann kann man im Gespräch erklären, warum man genau der oder die Richtige für die Position ist.

abi>> Mit welchen Fragen sollte ich darüber hinaus rechnen?

Andreas Pallenberg: Weshalb haben Sie sich bei uns beworben? Hier gilt es, keine simplen Gründe zu nennen – ich wollte immer schon nach Berlin –, sondern wieder die eigene Person mit den Anforderungen in Zusammenhang zu bringen. Einlassen muss man sich auch auf Fragen zum Aufwärmen. Ein Beispiel: Wie haben Sie zu uns gefunden? Wenn man hier eine gelungene, vielleicht humorvolle Antwort findet, gibt das allen ein gutes Gefühl – und es schafft gleich zu Beginn eine positive Atmosphäre.

abi>> Welche Kleidung ist für ein Vorstellungsgespräch angemessen?

Andreas Pallenberg: Das kommt auf die Stelle an. In einer Bank ist der Dresscode ein anderer als in der Kreativszene. Es sollte in jedem Fall saubere und hochwertige Kleidung sein. Tendenziell rate ich, eher das schickere Outfit zu wählen. Es ist aber auch wichtig, dass man sich wohlfühlt. Am besten stellt man sich seinen Freunden in seinem Bewerbungsoutfit vor und fragt sie um Rat. So lässt sich die eigene Unsicherheit abbauen – die sollte man auf keinen Fall mitnehmen ins Vorstellungsgespräch.



Foto: Martina Stréegl

abi>> Kann ich meinen Auftritt üben?

Andreas Pallenberg: Drei oder vier Hauptfragen sollte man inhaltlich auf jeden Fall reflektieren und in Variation immer wieder für sich selbst beantworten. Dann ist es hilfreich, wenn man mit anderen in Rollenspielen übt, zum Beispiel wie man den eigenen Werdegang prägnant auf den Punkt bringt.



Foto: Nicole Schwab

Im Zweifel sollten Bewerber das schickere Outfit wählen und sich gut auf das Gespräch vorbereiten.



abi>> Der Tag des Vorstellungsgesprächs ist gekommen. Ich bin gut vorbereitet, aber sehr nervös. Wie hinterlasse ich jetzt einen guten Eindruck?

Andreas Pallenberg: Zunächst einmal sollte man die Nervosität zulassen, sie ist nicht nur normal, sondern passend – und lässt meist nach wenigen Gesprächsminuten nach. Es hilft, sich während der Wartezeit immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass man die erste Hürde bereits erfolgreich genommen hat, dass man formal auf die Stelle passt. Jetzt geht es um die Persönlichkeit. Insgesamt gilt es, den eigenen Auftritt höflich und mit gewinnendem Wesen bis zum Ende durchzuziehen – sogar wenn die anderen auf ihr Smartphone oder aus dem Fenster schauen. So ein Verhalten sollte man nicht persönlich nehmen.

abi>> Gibt es Fragen, die ich nicht beantworten muss?

Andreas Pallenberg: Alle Fragen, die mit dem Gleichstellungsgesetz zu tun haben, Fragen zu Familienplanung, sexueller Orientierung, Ethnie. Wird eine solche Frage gestellt, rate ich allerdings dazu, nicht schnippisch die Antwort zu verweigern, sondern souverän damit umzugehen und bei Bedarf auch die Unwahrheit zu sagen.

abi>> Sollte ich selbst auch Fragen stellen?

Andreas Pallenberg: Meistens gehört das zum Schlussritual. Hier sollte man aber nicht nach Profanem wie Gehalt, Urlaub, Kantine oder Fahrkostenerstattung fragen – das macht einen guten Eindruck schnell wieder zunichte. Es geht um relevante Fragen zu weiterführenden Inhalten, zum Beispiel, mit wem man zusammenarbeiten wird.

abi>> Wie sieht es mit der Nachbereitung aus?

Andreas Pallenberg: Die wird oft vernachlässigt und ist doch ganz wichtig für den Lernprozess. Es hilft sehr, das Gespräch noch einmal zu rekonstruieren, ein Gedächtnisprotokoll anzufertigen: Welche Fragen wurden mir gestellt, wo bin ich am meisten ins Stocken geraten, welche Antworten kamen dagegen gut an, was hat mir gefallen, was nicht? Das ist eine sehr gute Selbstanalyse und Vorbereitung auf kommende Vorstellungsgespräche.

abi>> Wann darf ich beim Unternehmen nachfragen, ob schon eine Entscheidung getroffen wurde?

Andreas Pallenberg: Meistens erfährt man zum Abschluss des Gesprächs, wann man Rückmeldung erhalten wird. Ist diese Zeitspanne um zwei bis vier Wochen verstrichen, kann man höflich nachfragen, aber am besten in Verbindung mit einer inhaltlichen Frage. Man sollte jedoch bedenken, dass Arbeitgeber ihre selbst gesetzten Fristen im Bewerbungsprozess oft nicht einhalten. <<

Reportage

60 Minuten volle Konzentration

Franziska Schmid (25) studiert an der Hochschule Ingolstadt im dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik und arbeitet in den Semesterferien bei ihrem Arbeitgeber, der Siemens AG in München. Vor Studienbeginn hat sie erfolgreich den Online-Test zur Bewerbervorauswahl des Unternehmens durchlaufen.



Foto: privat

„Ich war erfreut, den Online-Test zu Hause machen zu können."
Franziska Schmid

Dass ein solcher Test auf sie zukommen könnte, damit hatte Franziska Schmid gerechnet. Vor dem Studium hatte sie bei der damals zu Siemens gehörenden Osram GmbH eine Ausbildung zur Industriekauffrau gemacht, wo sie für ihre Bewerbung vor Ort im Unternehmen online verschiedene Aufgaben lösen musste. „Jedoch war ich überrascht und erfreut, dass ich für den dualen Studienplatz den Online-Test zu Hause machen konnte", erinnert sich die Studentin.

Logisches Denken, sprachliches Verständnis

Franziska Schmid hat sich einen passenden und ruhigen Zeitpunkt ausgesucht, um sich vor den PC zu setzen. Es galt, sechs unterschiedliche Module zu bearbeiten: zahlengebundenes Denken, Erkennen von Regeln, numerisches Schlussfolgern, verbales Schlussfolgern, logisches Denken und sprachliches Verständnis. Eine Aufgabe umfasst beispielsweise Lückensätze, die mit vorgegebenen Wörtern zu ergänzen sind. Bei anderen müssen Zahlensäulen addiert oder Symbole aussortiert werden, die nicht einer vorgegebenen Regel entsprechen.



Foto: Martin Rehm

Auch am heimischen Rechner ist volle Konzentration angesagt.

Jedem Modul vorgeschaltet sind eine Einleitung sowie einige Übungsfragen, damit man sich einen Eindruck von der bevorstehenden Aufgabengruppe machen kann. Maximal 15 Minuten Bearbeitungszeit pro Modul sind vorgesehen. Eine Pause ist nur möglich, nachdem eine komplette Aufgabengruppe abgearbeitet wurde. Franziska Schmid hat insgesamt eine gute Stunde gebraucht. Schummeln lohnt sich dabei übrigens nicht, da der Online-Test beim Vorstellungsgespräch in verkürzter Form wiederholt wird.

Explizit vorbereitet hat sich Franziska Schmid nicht: „Es ging ja nicht um Wissen, sondern um logisches Denken und Konzentration." Wer möchte, kann jedoch vorab auf einer speziellen Bewerberwebsite von Siemens Beispielaufgaben lösen.

Bewerbung über Online-Maske

Nach dem Online-Test kann das Unternehmen – wie auch der Bewerber selbst – einschätzen, ob die für die gewünschte Stelle notwendigen Fähigkeiten vorhanden sind. „Wenn man wie ich Informatik studiert, sollte man beispielsweise fit sein im analytischen Denken", meint Franziska Schmid.

Sie hat es als positiv empfunden, dass bei diesem Auswahlverfahren einmal nicht die Noten im Vordergrund standen. Ganz ohne ging es dann aber doch nicht: Für ihre Bewerbung an der Hochschule um den Studienplatz musste sie einen vorgegeben Notenschnitt erfüllen. Und auch im Unternehmen gab es neben dem Online-Test weitere Stufen im Bewerbungsverfahren.

Am Anfang stand die Bewerbung über ein Onlineportal. Franziska Schmid hat dort Angaben zu ihrer Schulbildung gemacht, zu Qualifikationen, Praktika, Hobbys und ihrer Motivation. Gleich nach dem Abschicken der Daten hat sie die Zugangsdaten für den Online-Test bekommen, den sie innerhalb von sieben Tagen bearbeiten musste. Etwa drei Wochen später kam die Einladung zum Vorstellungsgespräch – und kurz danach die Zusage. <<

Übung

Bereit für den Auswahltest?

Wie heißt der höchste Berg Europas? Was ist unter Inflation zu verstehen? Welche Wörter passen zusammen? Gerade große Unternehmen lassen Bewerber oft einen Auswahltest absolvieren, bevor sie diese zum Vorstellungsgespräch einladen. abi>> hat einige mögliche Testaufgaben zusammengestellt.

Allgemeinwissen

In den meisten Auswahltests wird auch Allgemeinwissen abgefragt. Dadurch wollen Unternehmen prüfen, wie fit die Bewerber in unterschiedlichen Bereichen wie etwa Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur sind.

Beispielaufgaben:

- Frage 1: Welches Land bezeichnet man als das Geburtsland des Jazz? _____
- Frage 2: In welchem Jahr begann die Französische Revolution? _____
- Frage 3: Wie heißt der längste Fluss der Welt? _____
- Frage 4: Auf welchen Physiker geht die Relativitätstheorie zurück? _____

Logisches Denken

Hierbei soll geprüft werden, inwieweit die Bewerber folgerichtige Schlüsse ziehen können. Unter Zeitdruck müssen sie etwa Zahlenreihen ergänzen, Würfel im Kopf spiegeln oder Begriffspaare finden.

Beispielaufgaben:

- Zahlenreihe ergänzen: 13, 22, 15, 24, 17, 26, 19, __
- Analogien (Welches Wort passt?): Eiche / Baum = Schwalbe / _____

Konzentrationstest

Viele Unternehmen prüfen zudem die Konzentrations- und Merkfähigkeit ihrer Bewerber mithilfe bestimmter Aufgaben – beispielsweise indem sie sich Buchstaben- oder Zahlenreihen für eine gewisse Zeit einprägen müssen.

Beispielaufgabe:

- Buchstabenreihe: Streiche alle p durch und zähle diese. Streiche am Ende der Zeile die Zahl durch, die der Anzahl der gefundenen p entspricht. dbdqbqbdqpddpbbqdqdddbbqbbbqpddqqqbdbpdbqbbqpdpbbd – 1234567890

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Tipp

Die Bundesagentur für Arbeit bietet eine umfangreiche Orientierungshilfe zu Auswahltests mit Übungstestblättern, Tipps und Trainingsmethoden an.

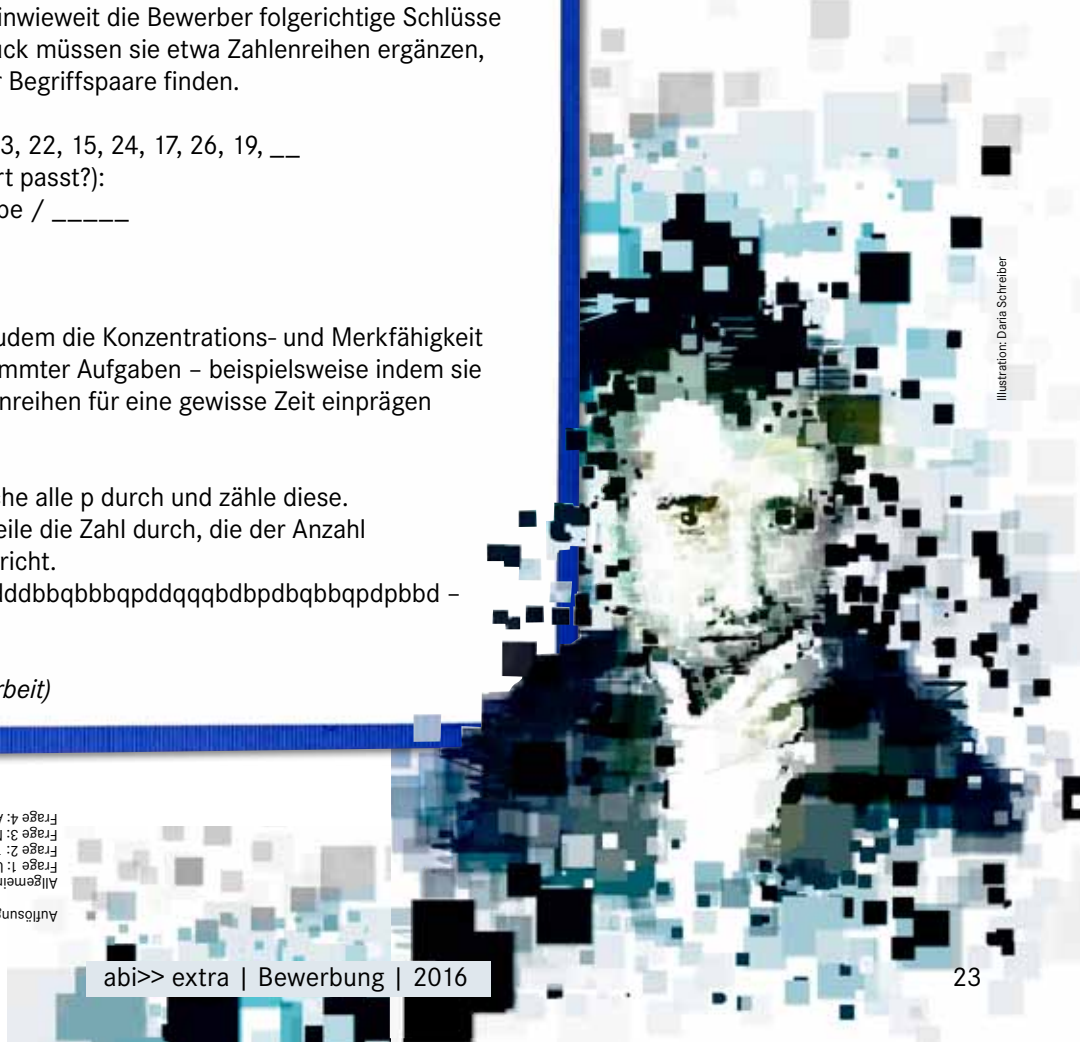


Illustration: Daria Schreiber

Auflösung:

Allgemeinwissen:
Frage 1: USA
Frage 2: 1789
Frage 3: Nil
Frage 4: Albert Einstein

Logisches Denken:
Zahlenreihe: 13, 22, 15, 24, 17, 26, 19, 28
Analogien (Welches Wort passt?): Vogel
Konzentrationstest
Buchstabenreihe: 6



Foto: Martin Rehm

Ein Assessment-Center umfasst mehrere Stationen. Dazu gehören Gruppenübungen, aber auch Einzelgespräche.

Erfahrungsbericht

Von Beispielaufgaben bis Persönlichkeitstest

Lisa Meier* (21) bewarb sich nach dem Abitur bei der Volksbank Backnang eG für eine Ausbildungsstelle als Finanzassistentin und nahm erfolgreich am Assessment-Center teil. Für abi>> berichtet sie von dieser besonderen Erfahrung.

Die Arbeit in einer Bank begeisterte mich von klein auf. Schon als Kind spielte ich mit Spielgeld „Bank“ und begleitete meine Mutter immer zur Bank. Als Schülerin absolvierte ich dann ein Praktikum in dem Bereich. Dabei durfte ich hinter die Kulissen schauen. Ich war fasziniert davon, wie das Bankgeschäft funktioniert, und wusste ganz sicher: Das ist das Richtige für mich.

Ich bewarb mich bereits relativ früh – ein Jahr vor Ausbildungsbeginn. Ich hatte mich auf ein klassisches Bewerbungsgespräch eingestellt. Dann allerdings bekam ich eine Einladung, in der stand, dass ich ein Assessment-Center durchlaufen würde. Ich konnte mit dem Begriff zunächst nichts anfangen, in dem Brief wurde aber genau erklärt, was mich erwarten würde.

Einzelgespräch und Gruppendiskussion

Beim Assessment-Center in der Hauptstelle der Bank war ich am Anfang schon ein wenig aufgeregt. Das legte sich aber schnell. Ich hatte mich ganz bewusst schicker angezogen, als ich das normalerweise mache – bei einer Bank kommt man schließlich nicht in Jeans und T-Shirt zur Arbeit. Los ging es mit einer Präsentation, bei der ich mich selbst vorstellen sollte. Weil ich mir vorher Gedanken über meine Stärken und Schwächen gemacht hatte, fiel mir das leicht. Zum Assessment-Center gehörten auch eine Gruppendiskussion, bei der es darum ging, wie man dem Fachkräftemangel in Banken entgegenwirken kann, sowie Persönlichkeits- und Intelligenztests. Außerdem haben wir Beispielaufgaben gelöst, bei denen es um typische Situationen aus dem Bankgeschäft ging. Zum Schluss gab es noch ein Einzelgespräch mit jedem Bewerber.

Insgesamt erstreckte sich das Assessment-Center über einen Tag, die einzelnen Aufgaben dauerten jeweils 10 bis 30 Minuten. Mir hat das Ganze richtig Spaß gemacht und nach zwei Wochen bekam ich dann auch die Zusage für den Ausbildungsplatz.

Der erste Eindruck zählt

Mein Tipp für andere junge Leute, die ein Assessment-Center vor sich haben: Verstellt euch nicht und seid einfach ihr selbst! Wichtig ist es, sich vorher über das Unternehmen zu informieren: Wie groß ist es? Wie viele Mitarbeiter hat es? Was macht das Unternehmen genau? Und gut kleiden sollte man sich, denn der erste Eindruck zählt. <<

**Richtiger Name ist der Redaktion bekannt.*

Nach dem Vorstellungsgespräch

Sich freuen – oder um Feedback bitten

Nach dem Vorstellungsgespräch heißt es, sich in Geduld zu üben: Gibt es eine Zusage oder eine Absage? Und was ist in welchem Fall als Nächstes zu tun?



Foto: Simone Scardovelli

„Nicht jedes Unternehmen ist bereit, eine Rückmeldung zu geben."
Maja Skubella

Mit ein wenig Glück kommt nach einem gut verlaufenen Vorstellungsgespräch wenig später auch die Zusage. Außer jemand anderes hat das Unternehmen mehr überzeugen können. Was sind bei Zu- oder Absage die nächsten Schritte?

Bei einer Zusage

Manche Unternehmen sagen den Bewerbern telefonisch zu, dass sie die Stelle antreten können, andere verkünden dies schriftlich. „Auch wenn eine telefonische Zusage rechtlich verbindlich ist, sollten sich Abiturienten und Studierende immer auch eine schriftliche Zusage geben lassen", rät Maja Skubella vom Hamburger Karriereberatungsunternehmen „Karriere & Entwicklung". Auch ein Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag sollte selbstverständlich sein, in dem alles Wichtige zur zukünftigen Stelle festgehalten ist. „Diesen Vertrag sollten sich die angehenden Mitarbeiter gut durchlesen", betont Maja Skubella. Stimmen Starttermin, Gehalt und Urlaubstage mit dem überein, was im Vorstellungsgespräch vereinbart wurde? Gibt es unfaire Zwangsklauseln, etwa eine Rückzahlung von Ausbildungskosten, falls der Auszubildende das Unternehmen vorzeitig verlässt?

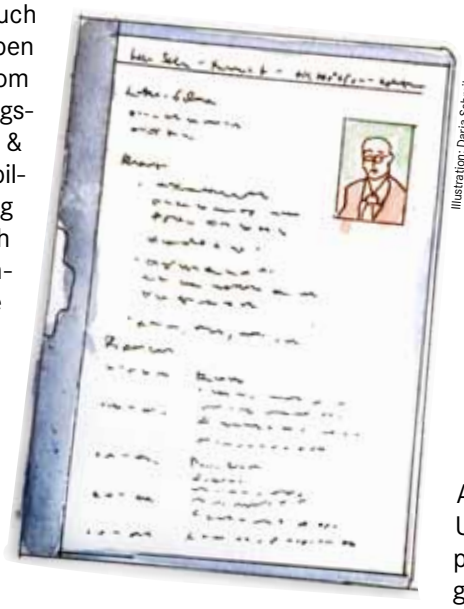


Illustration: Daria Schreiber

Des Weiteren sollten künftige Mitarbeiter klären, wann und wo sie am ersten Arbeitstag erscheinen, was sie mitbringen sollen und wer sie einarbeitet. „Vielleicht können sie an einem Probearbeitstag ja auch schon mal die Kollegen kennenlernen?", regt Maja Skubella an. Eine weitere Gelegenheit zu einem Treffen mit den Kollegen besteht, wenn künftige Mitarbeiter die Möglichkeit haben, ihren unterschriebenen Vertrag persönlich im Unternehmen vorbeizubringen. „Falls das nicht geht, sollte man den Vertrag per Einschreiben zurücksenden", empfiehlt die Bewerbungsberaterin.

Bei einer Absage

Das Wichtigste bei einer Absage: Nicht an sich und den eigenen Fähigkeiten zweifeln. „Es gab dann einfach jemanden, der besser zu der Stelle gepasst hat", sagt Maja Skubella. Handelt es sich um keine Standardabsage, sondern eine persönliche, rät sie, noch einmal im Unternehmen anzurufen und den Personalverantwortlichen um Feedback zu bitten. Dadurch bekommt man gegebenenfalls wertvolle Hinweise für das nächste Vorstellungsgespräch. „Nicht jedes Unternehmen ist bereit, eine Rückmeldung zu geben. Aber Bewerber zeigen auf jeden Fall, dass ihnen etwas an der Stelle lag – und sammeln daher vielleicht Pluspunkte, wenn sie sich erneut auf eine andere Position beim Unternehmen bewerben."

Hagelt es allerdings zu viele Absagen, sollten Bewerber ihre Unterlagen noch einmal kritisch prüfen und das Vorstellungsgespräch Revue passieren lassen: Haben sie sich vielleicht nicht korrekt verhalten oder ihre Stärken zu wenig hervorgehoben? „Meist hilft es, mit Freunden, den Eltern oder auch Fachleuten noch mal ein Vorstellungsgespräch zu üben und sich ehrliches Feedback geben zu lassen", sagt Maja Skubella. Und wenn es gar nicht klappt, sollte man sich fragen, ob das eigene Profil auf die Stellen passt, auf die man sich beworben hat. Vielleicht lohnt es sich zu überlegen, ob es unbedingt diese Tätigkeit sein muss oder nicht auch ein anderes, ähnliches Arbeitsfeld infrage kommt. <<

>>mehr info
abi>>
bewerbungsbox
bewerbung.abi.de



Illustrationen: Daria Schreiber

Statements

Die Mühe lohnt sich

Worauf achten Unternehmen und Hochschulen bei eingehenden Bewerbungen? Zwei Personal- und eine Studiengangverantwortliche geben Berufs- und Studieneinsteigern Tipps.



Foto: privat

Tanja Krause, Ausbildungsleiterin bei der Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik in Stuttgart:

Bewerber sollten auf eine korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung in ihrem Anschreiben achten. Die Bewerbungsunterlagen sollen einen sauberen und ordentlichen Eindruck machen. Beispielsweise mit dem Smartphone Zeugnisse zu fotografieren, kommt nicht gut an. Das Anschreiben sollte authentisch wirken, das heißt, je weniger Vorlagen aus dem Internet verwendet werden, umso glaubwürdiger kommt ein Interessent rüber. Er sollte uns zeigen, warum gerade er diesen Beruf in unserem Unternehmen lernen möchte.

Unsere Auswahlkriterien: Das grundlegende Basiswissen muss zum ausgewählten Beruf passen. Einen Chemieberuf lernen zu wollen, wenn man nur ein „ausreichend“ in Chemie und Mathematik hat, ist zum Beispiel wenig überzeugend. Im Gespräch wollen wir dann herausfinden, ob ein Bewerber zu uns passt, die nötige Motivation mitbringt und Durchhaltevermögen besitzt – auch wenn es für ihn mal nicht so gut läuft.

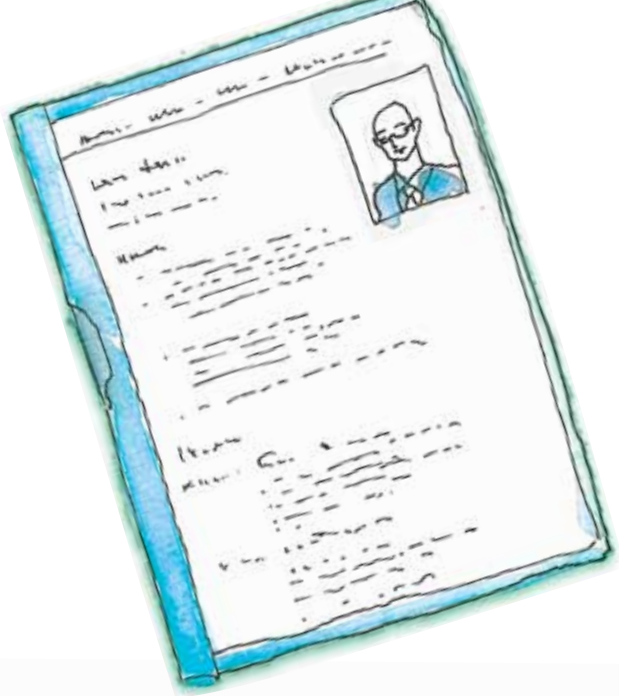


Foto: Friedrun Reinhold

Annegret Bischof, Personalleiterin beim Antriebs- und Bremssystemhersteller Voith Turbo am Standort Salzgitter:

Begeisterung und aufrichtiges Interesse an ihrer zukünftigen Aufgabe sollten junge Leute zeigen, die bei uns eine Bewerbung einreichen. Darauf kommt es in erster Linie an. Bei Voith Turbo in Salzgitter bilden wir Industriekaufleute, Industriemechaniker und Zerspanungsmechaniker aus. Unsere Auszubildenden werden sehr früh in die betrieblichen Abläufe eingebunden und lernen ihren Job sehr nah an der Praxis. Deshalb legen wir Wert auf junge Leute, die bereits im Bewerbungsgespräch zeigen können, dass sie etwas über die Inhalte ihres zukünftigen Berufs wissen. Wichtig sind uns auch gute Leistungen in den relevanten Schulfächern, zum Beispiel in Mathematik.

Um während der Ausbildung besonders viel mitzunehmen und von anderen zu lernen, braucht es Engagement, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit. Denn: Nur wenn die Ausbildungszeit Herausforderungen bietet und gleichzeitig Spaß macht, schafft man sich ein gutes Fundament für den weiteren Berufsweg.



„Ob sich jemand wirklich Gedanken gemacht hat, zeigt sich daran, ob einfach Stichworte aus dem Netz wiederholt oder mit Leben gefüllt werden."

KAREN ELLWANGER



Foto: Wilfried Golletz

Professorin Dr. Karen Ellwanger, Direktorin des Instituts für Materielle Kultur an der Universität Oldenburg:

Bei einem Motivationsschreiben für unseren kulturwissenschaftlichen Bachelorstudiengang „Materielle Kultur: Textil" achten wir zum einen auf den sprachlichen Ausdruck und die Stringenz der Argumentation, zum anderen darauf, ob sich ein Bewerber gut über den Studiengang informiert hat. Als Erstes geht unser Blick auf die Form: Kennen die künftigen Studierenden den Unterschied zwischen einem Anschreiben und einem Motivationsschreiben? Haben sie sich die Mühe gemacht, ihren Text Korrektur zu lesen oder lesen zu lassen? Enthält das Motivationsschreiben viele Worthülsen, die genauso bei einer anderen Bewerbung zum Einsatz kommen? Gibt es viel Selbstlob? Oder gar Hinweise darauf, dass die Eltern oder andere Helfer das Schreiben verfasst haben? So etwas merken wir recht schnell in der zweiten Stufe, dem persönlichen Gespräch.

Zentral bei einem Motivationsschreiben sind natürlich die Inhalte: Was verstehen die Studierenden nach ersten Recherchen unter „materieller Kultur" und „textil"? Ob sich jemand wirklich Gedanken gemacht hat, zeigt sich daran, ob einfach Stichworte aus dem Netz wiederholt oder mit Leben gefüllt werden. Ganz wichtig ist uns dabei, dass sich Lebenslauf und Motivationsschreiben aufeinander beziehen und zueinander passen. <<

IMPRESSUM

Bundesagentur für Arbeit

Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Herausgeberbeirat
Katrin Ballach, Wolfgang Biersack, Heike Hessenauer, Niels Kämpfer, Ursula Kraus-Weber, Nicole Künzel, Stefanie Langen, Susanne Lindner, Dr. Frank Meetz, Sabine Peters, Natascha Rediske, Katarina Stein

Redaktion/Verlag
abi>> dein weg in studium und beruf
Meramo Verlag GmbH
Gutenstetter Straße 8d, 90449 Nürnberg
Telefon: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de
Geschäftsführer:
Andreas Bund, Rainer Möller

Redaktion
Chefredaktion:
Carmen Freyas, Larissa Taufer
Redaktion: Dr. Nina Benkert, Susanne Böhm, Corinna Grümpel, Stephanie Knauer, Teresa Nagengast, Kristina Pauncheva, Alexander Reindl, Edith Backer
Redaktionsassistenz:
Patricia Drechsel, Manuela Meier

Autoren
Daniel Kastner, Daniela Obermeyer, Sabine Olschner, Annika Voßen

Gestaltung und Layout
Art Direktion: Viviane Schadde
Layout: Christine Biedermann, Julia Bittruf, Claudia Costanza, Vanessa Mund, Nicole Süß, Felicia Winterstein
Titelbild: Nicole Schwab

Druck
Baumann Druck GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Copyright 2016 für alle Inhalte
© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 265.000

Erscheinungsweise
6 Ausgaben im Jahr

Bestellungen
www.ba-bestellservice.de
Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.

Bundesagentur für Arbeit

Das nächste abi>> Heft erscheint am 10.11.16

Medien- und Beratungsangebote:

abi>>
dein weg in studium und beruf

abi>> dein weg in studium und beruf
Das Portal und das Magazin informieren über Studien-, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. In der Rubrik „Orientieren“ sind zahlreiche Tipps zu finden, wie der Weg zum richtigen Studiengang oder zur passenden Ausbildung gelingen kann. Unter „Studium“ gibt es beispielsweise spannende Studienreportagen, Hochschulpanoramen, Informationen zur Studienfinanzierung und zum Leben auf dem Campus. Die interaktive abi>> bewerbungsbox bietet Informationen, Expertentipps, Checklisten, Podcasts und Übungen rund um das Thema Bewerbung, abgestimmt auf das jeweilige Ziel der Bewerbung.
www.abi.de und *bewerbung.abi.de*

abi>> Infomappen Studienberufe
Die Mappen unterstützen bei der Studien- und Berufswahl und liefern die nötigen Informationen, welche beruflichen Möglichkeiten in einem Berufsfeld nach einem Studium bestehen. Die aus 27 Mappen bestehende Medienreihe „abi>> Infomappen Studienberufe“ steht als Präsenzmedium in den Berufsinformationszentren (BiZ) deiner örtlichen Agentur für Arbeit. Den Online-Katalog zur Auswahl interessanter Mappen findest du unter:
www.abi.biz-medien.de

Teams für akademische Berufe
In deiner örtlichen Agentur für Arbeit gibt es Teams für akademische Berufe. Mit individueller Beratung, Podiumsdiskussionen oder Seminaren vor Ort, aber auch an Hochschulen informieren sie über Studium, Beruf und Arbeitsmarkt und bieten Beratung, Orientierung und Vermittlung vor und während des Studiums sowie beim Übergang von der Hochschule ins Berufsleben.
www.arbeitsagentur.de

Veranstaltungsdatenbank
In den Berufsinformationszentren (BiZ) oder den Agenturen für Arbeit werden oft Infoveranstaltungen für Jugendliche zum Thema Studium und Berufswahl angeboten. In der Veranstaltungsdatenbank der Bundesagentur für Arbeit kannst du nach Terminen dafür recherchieren.
www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Bestellservice der Bundesagentur für Arbeit
Hier findest du alle Veröffentlichungen der Bundesagentur für Arbeit. Über die Stichwortsuche erhältst du unter anderem Publikationen zu den Themen „Bewerbung“, „Berufsberatung“, „Studium“ oder „Ausbildung“.
www.ba-bestellservice.de

BERUFENET

Das Netzwerk für Berufe der Bundesagentur für Arbeit, mit über 3.000 ausführlichen Berufsbeschreibungen in Text und Bild.
www.berufenet.arbeitsagentur.de

KURSNET

Im Portal für Aus- und Weiterbildung der Bundesagentur für Arbeit kannst du vor allem nach schulischen Berufsausbildungen suchen.
www.kursnet.arbeitsagentur.de

JOBBÖRSE

Über die JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit kannst du nach Jobs und Ausbildungsstellen in deiner Region suchen. Mit dem Online-Tool „Bewerbungsmappe erstellen“ erhältst du nach einer Registrierung Unterstützung beim Erstellen deiner Bewerbung.
jobboerse.arbeitsagentur.de

Regionale Infos
Die regionalen Infos der Agenturen für Arbeit gibt es mit den Schwerpunkten „Ausbildung“ und „Studium“. Hier findest du Informationen über das Angebot an betrieblichen und schulischen Ausbildungsplätzen oder über Studiengänge und Hochschulen, immer speziell auf deine Region bezogen. Außerdem werden weiterführende Adressen und Links sowie regionale Ansprechpartner genannt. Die Infos gibt es in gedruckter Form in deiner Agentur für Arbeit oder auch digital unter:
regional.abi.de

studienwahl.de

Studien- & Berufswahl
Lexikonartig werden hier Studiengänge an Hochschulen aller Art, die Ausbildung im öffentlichen Dienst sowie ausgewählte Ausbildungsberufe beschrieben. Außerdem enthält das Buch Infos rund um die Studienwahl, Auslandsaufenthalte, Kosten eines Studiums, Fördermöglichkeiten sowie Bewerbung und Zulassungsverfahren. Das Angebot des „grünen Klassikers“ gibt es auch online unter studienwahl.de – mit vielen Extras, wie einer Suchmaschine für alle Studiengänge deutschlandweit.
www.studienwahl.de

Hochschulkompass
Der Hochschulkompass ist ein Informationsangebot der Hochschulrektorenkonferenz zu deutschen Hochschulen, deren Studienangebot und internationalen Kooperationen.
www.hochschulkompass.de